

Polizei-Misshandlung: Entsetzen über Aussagen

Wie die Polizei nach den Misshandlungsvorwürfen eines amerikanischen Lehrers reagiert, ist für dessen Anwalt und für Menschenrechtsorganisationen unverständlich.

Wien - Im Fall der Misshandlungsvorwürfe gegen die Wiener Exekutive nach einer Polizeiaktion, bei der US-Staatsbürger Mike B., Sport- und Englischlehrer an der Vienna International School, mit einem Drogendealer verwechselt wurde, gingen am Dienstag die Wogen hoch. Für Empörung sorgten die Äußerungen der Polizei bezüglich der Mitwirkungspflicht von Verwechslungsoffizieren an der Klärung des Sachverhalts.

Dies sei "mehr als zynisch", kritisierte der Anti-Rassismus-Verein ZARA. "Das ist ja haarsträubend!", meinte der Anwalt des Verletzten, Alexander Hofmann. Die vom Vorwurf betroffenen Polizisten sind nach wie vor im Dienst.

"Zynisches Verhalten der Polizei"

Die Behörde hatte am Montag in einer Aussendung angemerkt, dass "durch Einhaltung der Mitwirkungspflichten seitens der Betroffenen an der Klärung des Sachverhalts ein derartiger Irrtum rasch geklärt werden kann".

"Wie hätte mein Mandant auf die Verwechslung hinweisen sollen, nachdem man sich auf ihn gestürzt und auf ihn eingepöbeln hatte, ohne dass er wusste, dass es sich um eine Amtshandlung der Polizei handelte?", fragte sich Hofmann.

Opfer Schuld zuschieben

Die Formulierung von Landespolizeikommandant Karl Mahrer, es müsse nun geklärt werden, "warum Gewalt eingesetzt wurde", stelle darüber hinaus einen Versuch dar, Mike B. einen Teil der Schuld zuzuschreiben, meinte der Verein ZARA.

Die Beamten hätten bei ihrem Einsatz erst nachdem die Lebensgefährtin des Lehrers drohte den Polizeieinsatz zu wählen, ihre Dienstmarken vorgewiesen, erläuterte der Anwalt.

Laut ZARA sei es eine grobe Verletzung von Menschenrechtsstandards, sollten die Beamten sich tatsächlich nicht als Polizisten zu erkennen gegeben und Michael B. nicht über den Zweck der Amtshandlung informiert haben.



Die zwei Beamten, die Mike B. misshandelt haben sollen, sind weiter im Dienst.
Bild: APA

Akt liegt bei Oberstaatsanwaltschaft

Der Verteidiger des US-Lehrers wirft den Beamten neben einer Verletzung interner Richtlinien Körperverletzung und Amtsmissbrauch vor. Der Ermittlungsakt wurde - wie bei Verdachtslagen gegen Polizisten im eigenen Sprengel üblich - an die Oberstaatsanwaltschaft weitergeleitet.

Dort wollte man noch am Dienstag eine Entscheidung treffen, welche Anklagebehörde weiter damit beauftragt werde.

Von der Bundespolizeidirektion Wien wurde bisher die Verwechslung des US-Lehrers mit einem mutmaßlichen Drogendealer bestätigt. "Die Polizisten sind nicht suspendiert, weil nach Dienstrechtsparagraf 112 das Ansehen des Amtes und des Dienstes dadurch nicht gefährdet sind", erklärte Sprecherin Iris Seper gegenüber der APA.

Menschenrechte als Trainingsmodul

Major Martin Schlosser, Leiter der Aufnahme, Aus- und Fortbildung im Landespolizeikommando Wien, betonte, dass im Rahmen der verpflichtenden berufsbegleitenden Fortbildung für Polizisten (drei Tage alle zwei Jahre) das Thema Polizei und Menschenrechte seit kurzem ein wesentliches Trainingsmodul sei.

Mike B. ist laut eigenen Angaben am vergangenen Mittwoch in der Station Spittelau von zwei Beamten zu Boden gedrückt und dabei verletzt worden. Wegen Prellungen im Bereich der Lendenwirbelsäule wurde er seit Samstag im Lorenz-Böhler-Unfallkrankenhaus stationär behandelt. Heute, Dienstag, ist der dunkelhäutige Lehrer aus dem Krankenhaus entlassen worden - mit Schmerzmitteln und Medikamenten gegen Magenbeschwerden, für Montag wurde er zur Kontrolle bestellt. (APA)

Großer Basta: 0 Cent für 1000 Min. in alle Netze, zusätzlich nach Verbrauch 4000 Min. tele.ring intern sowie zur Mailbox. 0 Cent für 1000 SMS. Danach 25 Cent pro Min. bzw. SMS.

Basta: 0 Cent für 1000 Min. in alle Netze österreichweit. Nach Verbrauch 4000 Min. tele.ring intern sowie zur Mailbox. Danach 25 Cent pro Min.

Weitere Infos auf www.telering.at